

Lehrplan 21: «Wir lassen uns nicht Bange machen»

Der Lehrplan 21 spaltet weiterhin die Gemüter. Was für die einen ein Meilenstein in der Schweizer Volksschule, ist für andere ein Angriff auf die Demokratie. Nun stand die Kreisschulpflege Limmatal den Eltern mit Schulleitungen und Lehrpersonen zur geplanten Umsetzung Rede und Antwort.

Sibylle Ledergerber

Die Diskussion ist gross, um den neuen Lehrplan. Doch mit einem solchen Ansturm hätten die Veranstalter des Infoanlasses «Lehrplan 21: Was ändert sich für mein Kind?» nicht gerechnet. So viele Eltern zog das Thema an diesem Abend ins Volkshaus, dass der Anlass den Rahmen beinahe zu sprengen drohte.

Die Einleitung übernahm Schulpräsidentin Katrin Wüthrich. Sie fasste noch einmal die wichtigsten Punkte zum neuen Lehrplan zusammen. Wüthrich erläuterte den Eltern in diesem Zusammenhang auch die neuen Schwerpunkte und Fächer, jetzt Fachbereiche genannt. Besonders der neue Fachbereich «Medien und Informatik» sorgte im Publikum für reges Getuschel. Erst recht, als Wüthrich erwähnte, dass jedes Kind in der 5. Klasse mit einem eigenen Tablet ausgestattet würde. «Das mit den Tablets wird eine Herausforderung. Wir werden sehen, wie es damit klappt», sagte Wüthrich dazu.



Nach der Einleitung von Schulpräsidentin Katrin Wüthrich gab eine Podiumsdiskussion Antworten auf Fragen, die sich auch Eltern gestellt hätten. *sl.*

Auch auf das Thema der Kompetenzorientierung ging die Schulpräsidentin ein. Vorerst habe man sich in der Kreisschulpflege darauf geeinigt, sich dabei zuerst auf die Fächer Deutsch und Mathematik zu beschränken.

Podiumsdiskurs liefert Antworten

Die anschliessende Podiumsdiskussion fand mit Katrin Wüthrich, Hans-Peter Fürst, Schulleiter Zurlinden, Eva Schleissinger, Lehrerin Albrisriederplatz, und Walter Bodenmann als Moderator statt. Bodenmann stellte Fragen, die auch Eltern sich gestellt haben dürften. Fragen, wie: Braucht es künftig etwa kein Wissen mehr, nur noch Kompetenzen? «Kompetenzen werden nicht einfach blanko geübt, sie orientieren sich an Inhalten», so Eva Schleissinger. Wenn im Englisch zum Beispiel ein Dialog geübt würde, brauche es dazu Wortschatz.

Den müsse man auch mit dem Lehrplan 21 noch üben.

Ob denn der Lehrplan nicht viel zu überfrachtet sei, um ihn umsetzen zu können, wollte Bodenmann ebenfalls wissen. Fürsts Antwort: «Wir lassen uns da nicht Bange machen.» Der Lehrplan 21 sei umfangreich, richtig. Jedoch nur an der Seitenzahl, deswegen gebe es ihn nur in elektronischer Form. Ältere Lehrpersonen und Schulleitungen hätten teils Mühe damit, Jüngere fänden sich zurecht. Schleissinger hielt fest: «Ich freue mich auf den neuen Lehrplan. Er lässt uns wieder darüber nachdenken, was wir tagtäglich tun.»

Kompetent, aber wie nun?

Im letzten Teil des Anlasses wurden in verschiedenen Räumen die Änderungen auf den einzelnen Schulstufen erörtert. Stundentafeln und die neuen

Fachrichtungen wurden durch Lehrpersonen vorgestellt. Im Anschluss hatte das Publikum die Gelegenheit, Fragen zu stellen. Was denn nun diese «Kompetenzen» genau sind, war einigen noch nicht ganz klar. «Kompetenzorientiert unterrichten heisst, dass die Kinder das Wissen auch anwenden können», erklärte Regula Bernays, Primarschullehrerin. Mit praktischen Beispielen soll dem Kind gezielt der Sinn einer Übung aufgezeigt werden. Was einige Eltern sorgte, war auch der Umgang mit verschiedenen Leistungsniveaus innerhalb der Klassen.

Hans-Peter Fürst meinte, dass, nach seiner Einschätzung, der neue Lehrplan keine Überforderung für lernschwächere Kinder darstelle. Es sei ausserdem natürlich weiterhin ein Ziel, auch leistungsstarke Kinder zu fördern. Das hinge aber nicht nur

vom Lehrplan, sondern auch von der Beziehung der Lehrpersonen zu den Kindern ab.

Für die Eltern heisst es nun abwarten. «Ich bin baff, was alles auf die Lehrpersonen zukommt. Ich finde es eine gute Sache, bin mir aber nicht sicher, ob der neue Lehrplan mit gleich grossen Klassen umsetzbar ist», so zum Beispiel Bettina Glanzmann, Mutter. Das Elternpaar Gisler fand: «Grundsätzlich gute Verbesserungsvorschläge. Besonders gut finden wir, dass nun Medienkompetenz vermittelt wird.»

Schulpräsidentin Katrin Wüthrich meinte zum Schluss: «Der Anlass war ein Erfolg. Wenn ich es nun schaffe, mit den Schulleitungen etwas auf die Beine zu stellen, bin ich happy.»

Weitere Informationen: www.lehrplan.ch

